

Gottesdienst zum Mitnehmen

11. Oktober 2026



**“Und Gott sah an alles, was er gemacht
hatte, und siehe, es war sehr gut.”
(Genesis 1,31a)**

Erntedank



Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Zu Erntedank sagen wir: Danke! Danke, Gott für diese Welt, auf der wir leben. Danke für die guten Gaben, die wir ernten und empfangen dürfen. Und wir freuen uns auch darüber, wieviel Gott uns zutraut und bedenken, dass wir dieses Geschenk gut behandeln wollen.

So feiern wir: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Herr, die Erde ist gesegnet“ – EG 512,1+6

Wir beten:

Guter Gott! Du stehst zu dem, was du erschaffen hast. Zu uns, die wir durch dich ins Leben gerufen sind. Die Schöpfung, deren Früchte uns speisen. In der Ernte, die wir einfahren, gibst du uns einen Vorgeschmack auf all das, was du für uns bereit hältst. Danke für dein Zu-uns-Stehen, welches wir im Leben Jesu sehen dürfen! Danke für die Verantwortung, die du uns übergeben hast und zutraust – in allen Bereichen unseres Lebens, auch im Umgang mit deiner Welt, für die wir heute ganz besonders Danke sagen. Amen.

Wir lesen den Predigttext aus dem Buch Genesis 1,27-31:

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter

dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen: „Laudato si“ – EG 515,1+2+6

Predigt von Pfarramtskandidat Immanuel Carrara

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.“ Die Welt, unser Leben, die nährenden Ernte – alles ist Teil der Schöpfung und diese ist vor Gottes Augen gut. Sogar sehr gut! Die Welt, auf der wir leben, ihre reichhaltigen Früchte in so vielerlei Hinsicht, sie ist uns gegeben und jedes Jahr zu Erntedank sagen wir danke, für all das, was uns Gott durch seine Natur geschenkt hat.

Dieses Geschenk, an wen ist es gegeben? Und was für Wörter stehen da in unserem Text: Der Mensch als Bild Gottes. Mann und Frau – alle beide. Sie sind gleichwertige, jeweils vollständige und doch unterschiedliche Bilder des einen guten Gottes. Mit dieser Beobachtung ist klar – wir, die wir das Geschenk empfangen – wir sind besonders. Wir sind wertvoll.

Und unser Geschenk? Es ist gut. Was gehört alles dazu? Unser Planet, die Erde, mit all ihren Tieren (Fische, Vögel, Landtiere) und alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu unserer Speise. Die Bibel verwendet interessanterweise jedoch nicht das Wort „Geschenk“ oder sagt „Gott schenkte uns was“, sondern es steht: „Macht euch alles untertan und herrscht“. Untertanen haben und herrschen. Was für Bilder kommen uns bei diesen Worten in den Sinn? Vermutlich Könige und Kaiserinnen, die über viel Macht verfügen. Wie sehen wir solche Herrschergestalten? Als Tyrannen? Als Ausbeuter? Als Sklaventreiber? Wenn wir Stimmen hören, die uns ermahnen: Kümmert euch gut um die Welt! Passt besser auf sie auf! Ihr zerstört die Natur! Dann erscheinen wir Menschen eher als Tyrannen, als Problemverursacher, denn als gute Hirten dieser Welt.

Aber so ist es in dem Text sicher nicht gemeint. Gott sagt ja: „Alles was ich gemacht habe, ist gut.“ Da ist der Mensch sicher nicht negativ gemeint. Kein Tyrann. Nein, ich glaube, wenn da von „herrschen“ und „Untertanen“ die Rede ist, dann sind wir als gute und weise Herrscher gedacht. Jemand, der viel Verantwortung hat und die schwierige, aber schöne Aufgabe, das Land gut zu verwalten und zu regieren. Damit ist uns sogar noch mehr gegeben als ein Geschenk. Ein einfaches Geschenk ist vielleicht schön, vielleicht gefällt es mir weniger. In jedem Fall gehört es mir und ich kann damit tun und machen, was mir gefällt. So einfach ist die Sache mit der Schöpfung und Gottes Zuwendung nicht. Ja, die Schöpfung ist gut und damit haben wir allen Grund zu staunen und dankbar zu sein. Doch da ist noch mehr! Wir bekommen auch einen Auftrag. Gestaltungsraum.

Wir sagen Danke und wir dürfen und sollen uns fragen: was kann ich nun mit dieser Verantwortung und diesem anvertrauten Geschenk Gutes tun? Wie werde ich dem Bild des guten Königs, der weisen Kaiserin gerecht? Damit kommt noch dazu: Gott vertraut uns, er traut uns zu, dass wir das können, dass wir gute Verwalter und Herrscherinnen sein können. Ich glaube Gott würde uns nicht dieses Geschenk geben und damit dazu eine Aufgabe, die wir nicht bewältigen können. Als Elternteil schenke ich meinem Kleinkind ja auch kein scharfes Taschenmesser, wenn es damit noch nicht umgehen kann. Umgekehrt, als ich in einem rechten Alter war und mein erstes Schweizer Taschenmesser bekommen habe. Da war mir das ein wunderbares Geschenk und ich war stolz, dass mir zugetraut wurde verantwortungsvoll genug zu sein und ich war dazu voller Tatendrang etwas Schönes zu schnitzen. (Trotzdem kann mal etwas schiefgehen. Meine erste Narbe trug ich ebenfalls von diesem Geschenk davon. Ein Stück Hartholz stellte sich als schwerer zu bearbeiten heraus als gedacht. So etwas kann passieren – es war aber nicht das Ende meiner Schnitztätigkeiten. Das Geschenk war und blieb mir ein gutes Geschenk.) Zu Erntedank nun halten für einen Moment inne und erinnern uns daran, dass wir nicht alles selbst gemacht haben. Dass wir ein Geschenk bekommen haben. Wir können säen. Wir können einen Acker bestellen, Gemüse pflanzen, einen Obstbaum schneiden, Unkraut jäten und ernten. Wir können planen, arbeiten und uns anstrengen. Aber wir können nicht befehlen, dass aus einem kleinen Samenkorn eine Pflanze wächst. Wir können den Regen nicht herbeizwingen. Wir können nicht die Sonne an- und ausschalten. Wir können keinen Apfel machen. Wir können einen Baum pflanzen und ihn

pflegen – aber dass aus einer Blüte schließlich eine Frucht wird, bleibt ein Geschenk. Wir leben in einer Welt, in der wir unglaublich viel gestalten und beeinflussen können. In der wir viel beherrschen und herrschen. Wir können Lebensmittel rund um die Welt transportieren. Wir können Gewächshäuser bauen, Felder bewässern, Pflanzen züchten und mit Maschinen ernten. Vieles ist möglich geworden. Und das ist gut. Es gehört zu dem Gestaltungsauftrag, den Gott uns gegeben hat. Und bei all unserem Können ist es wichtig sich daran zu erinnern: Wir sind nicht die Schöpfer dieser Welt. Wir sind Geschöpfe in Gottes Schöpfung, wir sind Verwalter und sollen gute Hirten sein. So können wir dankbar sein und zugleich werden wir demütig, ohne uns klein zu machen. Wenn ich für mein Essen danke, dann erinnere ich mich daran, dass hinter meinem Brot viel mehr steckt als mein Einkauf im Supermarkt. Da sind Menschen, die gesät und geerntet haben. Da ist Erde, die die Pflanzen getragen hat. Da sind Regen und Sonne. Da ist ein Samenkorn, das seine ganz eigene Kraft in sich trägt. Da ist eine Schöpfung, die wir nicht gemacht haben und die doch jeden Tag für uns da ist. Und dann ist ein Stück Brot etwas, worüber ich staunen kann. Vielleicht ist das auch gemeint, wenn Gott am Ende seiner Schöpfung sagt: „Siehe, es war sehr gut.“ Gott schaut auf seine Schöpfung und erkennt ihren Wert. Er steht zu uns, er schenkt uns Vertrauen und schenkt uns die Ernte. Amen.

Wir singen oder lesen: „Gott, du hast das Land gegeben“ – EG 652,1-3

Wir beten miteinander und füreinander:

Gott, du Schöpfer unserer Erde, wir bitten für alle, denen reiche Ernte verwehrt blieb. Und für die, die hungern. Hilf uns weise zu teilen und Leid zu mildern. Gott, du Quelle des Lebens. Wir bitten dich, schenke uns offene Augen für unsere einzigartige und wunderbare Welt. Sodass wir voller Dankbarkeit und Wertschätzung so damit umgehen, dass sich noch viele Generationen daran erfreuen können. Wir bitten dich: Gib uns Ideen und den Mut, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Schenke uns gute Lösungen für herausfordernde Situationen für die unsere Zukunft. Wir bitten dich, lass Menschen, die große Entscheidungen für viele treffen müssen, zum Wohl für alle agieren. Lass uns weise Herrscher und Königinnen und Verwalter sein, im Umgang mit deiner Schöpfung. Amen.

Wir beten: Vater unser im Himmel...

Geht als die Gesegneten im Herrn

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“ EG 325, 1+2+6

Aus dem Gemeindeleben

Getauft wird am Sonntag, den 11.10. um 15:00 Uhr in Gols **Jonas**. Er ist der Sohn von Vera und Marvin Krainz. Die Familie wohnt am Sonnenweg.

Themenabend am Montag, 19.10. um 19.00 Uhr im Weinwerk in Neusiedl, Thema: 70 Jahre ungarischer

Freiheitskampf und das Burgenland, Referent: Wolfgang Bachkönig

Für die vielfältigen Aufgaben des Adventbasars brauchen wir wieder Hilfe. Daher herzliche Einladung zu den Vorbereitungen: am 12.10. bis 18.11., jeweils 13:00-17:00 Uhr werden **Hohlnudeln** und geschnittene Nudeln im Evangelischen Gemeindezentrum zubereitet.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen

Sonntag 11.10.

10:00 Uhr Generationen-Erntedankgottesdienst in Gols mit Hl. Abendmahl, Pfarramtskandidat Immanuel Carrara
10:30 Uhr in Neusiedl mit Hl. Abendmahl, Lektorin Elfi Fiedler

Sonntag, 18.10.

9.00 Uhr in Gols: Theatergottesdienst mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Gefängnisseelsorger Pfarrer Markus Fellinger
10.30 Uhr Familien-Erntedankgottesdienst in Neusiedl, Pfarramtskandidat Immanuel Carrara.

Freitag, 23.10.

19 Uhr in Gols: Sternstunde zum Thema "Blowing in the Wind", mit Pfarrerin Iris Haidvogel.

Evangelische Gottesdienste - Fernsehen & Radio

Sonntag, 18.10., 9.30 Uhr, ZDF

Bild von Sr. M. Jutta auf Pixabay

